

Da kunst nix machen

Ottersberg. Ich weiß nicht, wer all die Scherben aufsammeln soll, die im Laufe der Kunst-im-Kreisel-Debatte entstanden sind. Ich weiß auch nicht, ob Shakespeare



vielleicht im Herzen Ottersberger war, als er „Viel Lärm um Nichts“ erdacht hat. Am Donnerstag jedenfalls verkündete Bürgermeister Horst Hofmann das Aus für

die Kunst im Kreisel, zumindest in der Form, wie sie über Jahre gedanklich durch die unterschiedlichsten Gremien der Gemeinde gejagt wurde.

Was war nicht alles geschehen im Rahmen der Pro-und-Kontra-Diskussion: Die SPD hatte sich zwischenzeitlich entzweit, weil zwei der ihren eine Unterschriftenaktion gegen jene Kunst im Kreisel initiiert hatten. Die Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bürgerbeteiligung verließ frustriert das Amt und die Ottersberger Bürger wurden gegeneinander aufgehetzt, und sollten sich gefälligst für oder gegen jenes Kunstwerk

entscheiden. Ganz zu schweigen, von den beiden Künstlerinnen, die das Werk erdacht hatten, und sich viel Gedanken um Kunst und Kreisel gemacht haben, was mussten die sich über ihr Werk alles anhören. Auch die Hochschule für Künste im Sozialen (HKS), auf die man in Ottersberg immer so stolz ist, wurde während der Diskussion an einem Ring in der Nase durch den Ort geführt und der Lächerlichkeit preis gegeben. Und all dieses Porzellan wurde zerschlagen, obwohl, wie jetzt herauskam, der Flecken gar nicht die Hoheit über eben jenen Kreisel hat. Den hat die Landesverkehrsbehörde, die nun dem bunten Treiben ganz humorlos ein Ende gesetzt hat: Das Kunstobjekt stört den Verkehr – Punkt. Und obwohl die Kunst-im-Kreisel-Debatte den ganzen Ort beinahe entzweit hätte, war das Aus der Aktion am Ende doch nur noch eine Randnotiz am Ende einer Ratssitzung.

Den Ottersberger Bürgern bleibt also in Zukunft nur die Möglichkeit, mit jeder Runde, die sie im Kreisel drehen, durch die Blume zu sagen, „kunst nix machen – außer lachen.“

Björn Blaak

Aus für Kunst im Kreisel

Ottersberg (bb). Die Kunst im Kreisel ist vorerst vom Tisch. Die nun überraschend vollzogene Vollbremsung kam aber weder durch eine Unterschriftenliste zustande, noch durch eine Abstimmung im Rat und auch nicht aufgrund frustrierter Künstler, die sich im Laufe der Diskussion vielleicht genasführt vorkamen. Nein, eine schlichte Anfrage bei der Landesverkehrsbehörde brachte das Aus. Denn diese sah in jenem geplanten Kunstwerk an zentraler Stelle eine Gefährdung des Straßenverkehrs. Dies verkündete Bürgermeister Horst Hofmann auf der jüngsten Ratssitzung.